

Inhalt

Gipsrecycling aus Gipskartonplatten

1

PIUS-Veranstaltung am 08.05.2019

2

Gipsrecycling aus Gipskartonplatten

Nach den der SAM vorliegenden Informationen wurden in der Vergangenheit gipshaltige Abfälle (Abfallschlüssel 17 08 02), insbesondere von recycelbaren Gipskartonplatten, in größerem Umfang nach Tschechien verbracht, um sie in Mydlovary/Südböhmen als Auffüll- bzw. Abdeckmaterial für die Sanierung von Uranschlammteichen zu verwenden. Schätzungen gehen davon aus, dass jährlich etwa 100.000 Tonnen Gipskartonplatten aus Deutschland dorthin verbracht werden.

In einer vom Umweltbundesamt (UBA) herausgegebenen Studie wird die Nutzung von Gipskartonplatten zur Stabilisierung der Uranschlammteiche der ehemaligen Uranerzaufbereitung in der (früheren) Tschechoslowakei als physikalisch-technisch völlig ungeeignet eingestuft. Hierbei seien sogar zusätzliche Gesundheitsgefährdungen zu besorgen, weil durch anerobe biologische Sulfatreduktion toxischer Schwefelwasserstoff entstehe. Auch in Tschechien selbst werde zunehmend Kritik an den Sanierungspraktiken in Mydlovary durch den verantwortlichen Staatskonzern geübt (Umweltbundesamt, Ökobilanzielle Betrachtung des Recyclings von Gipskartonplatten, Texte 33/2017, S. 13, 94).

Hinzu kommt, dass Gipskartonplatten aus dem Rückbau bzw. aus der Sanierung von Gebäuden nach der europäischen und deutschen Abfallhierarchie vorrangig einem Recycling zugeführt werden müssen. Entsprechende Aufbereitungstechniken und -anlagen sind – auch in Rheinland-Pfalz – vorhanden und werden durch kontinuierliche Forschung und Entwicklung weiter verbessert. Weil dem Gipsrecycling aus Gipskartonplatten angesichts der in den letzten Jahrzehnten in Deutschland stark gewachsenen Nachfrage nach Gips für Bauzwecke und der gleichzeitig für die Zukunft absehbaren Verminderung des Angebots von REA-Gips (lang-

fristiger Ausstieg aus der Kohleverstromung) eine besondere Bedeutung zukommt, ist in diesem Bereich eine konsequente Umsetzung des Kreislaufwirtschaftsgesetzes sowie der Gewerbeabfallverordnung und damit der Abfallhierarchie geboten. Es ist zu erwarten, dass die Mengen an Gipskartonplatten aus dem Gebäuderückbau – bedingt durch ihre steigende Verwendung seit den 1970er Jahren – stark zunehmen werden.

Die erwähnte UBA-Studie hält diesbezüglich unter anderem folgende Eckpunkte für wesentlich:

- „trockene“ Sammlung und Transport: Bei allen Schritten wie Lagerung, Transport etc. sind alle praktisch möglichen Vorkehrungen zum Schutz des Gipskartonplattenmaterials vor Niederschlägen zu treffen (geeignete Containerabdeckungen, überdachte Sammel- und Lagerplätze usw.).
- Kurze Transportwege: Dezentrale Sammelstellen für Gipskartonplatten auf kommunalen Wertstoffhöfen oder ähnlichen Stellen spielen für die Annahme von Kleinmengen eine wichtige Rolle. Durch die Vermeidung von längeren Transportstrecken lassen sich Kosten reduzieren.
- Unterstützung durch die öffentliche Hand: Der selektive Rückbau sowie die Verwendung von RC-Gipsprodukten bei Bauvorhaben muss im Rahmen von Ausschreibungen besondere Berücksichtigung finden.
- Unterbindung von Scheinverwertungen: Politik und/oder Vollzugsbehörden müssen preiswerte, aber technisch und ökologisch zweifelhafte Entsorgungswege wie z. B. die Verfüllung von Uranschlammteichen in Tschechien mit Gipskartonmaterial unterbinden.

Fortsetzung auf Seite 2 >>

Soweit bisher recycelbare Gipskartonplatten zwecks Verfüllung von Uranschlammteichen nach Tschechien verbracht wurden, ist diese Verfahrensweise von den Beteiligten kritisch zu überprüfen. Die Gipsabfälle sind stattdessen gemäß der Abfallhierarchie einer hochwertigen Verwertung zuzuführen. Falls ein Recycling im Einzelfall nicht möglich oder wirtschaftlich nicht zumutbar ist, muss dies nach der Gewerbeabfallverordnung von den Beteiligten nachvollziehbar dokumentiert werden. Die Dokumentation ist den zuständigen Behörden auf Verlangen vorzulegen.

Hinweis: Zur Getrennterfassung und dem Recycling von Gipsabfällen findet am 7. Mai 2019

ab 12 Uhr in Zweibrücken ein Fachgespräch des Ministeriums für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz, des Landesamtes für Umwelt Rheinland-Pfalz und des Städtetages Rheinland-Pfalz statt. Hierbei gibt es auch die Gelegenheit zur Besichtigung der Gipsrecyclinganlage der Firma REMONDIS GmbH & Co. KG. Treffpunkt: Am Funkturm 17, 66482 Zweibrücken. Anmeldung unter: florian.knappe@ifeu.de.

*Dr. Olaf Kropp,
Geschäftsführer,
Telefon: 06131 98298-30,
E-Mail: olaf.kropp@sam-rlp.de*

VERANSTALTUNGSTIPP: Produktionsintegrierter Umweltschutz (PIUS) am 8. Mai 2019 in Birkenfeld

Der nachhaltige Umgang mit Ressourcen schont unsere Umwelt und senkt die Kosten. Betriebe, die sich für die Anwendung und Umsetzung des „Produktionsintegrierten Umweltschutzes“ entscheiden, können durch PIUS-Maßnahmen und den effizienten Einsatz von Querschnittstechnologien die Kostenstruktur in der Produktion verbessern. Die Summe der wirtschaftlichen Vorteile ist dabei meist so groß, dass sich die Investitionen innerhalb kürzester Zeit amortisieren.

Seit bereits 12 Jahren präsentieren das Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) und die SAM GmbH in einer gemeinsamen Veranstaltung kompetente Referenten mit Beispielen aus der Praxis aus unterschiedlichsten Branchen. Die diesjährige Veranstaltung erfolgt in Kooperation mit dem VDI ZRE. Das Netzwerk Ressourceneffizienz wird von der VDI Zentrum Ressourceneffizienz GmbH koordiniert und aus Mitteln der Nationalen Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit finanziert. Im Rahmen der Vorträge werden zum Beispiel

zentrale Themen wie Energie, Material- und Ressourceneffizienz sowie Nachhaltigkeit neu betrachtet.

Die diesjährige Veranstaltung findet am 08.05.2019 unter dem Tagungstitel „Kosteneinsparpotenziale erkennen und nutzen!“ im Kommunikationsgebäude Umwelt-Campus Birkenfeld statt.

Interessierte können den Tagesablauf ab sofort unter www.sam-rlp.de/service/seminare/ herunterladen und sich für die Veranstaltung anmelden.

*Maximilian Hohmann,
Vermeidung, Verminderung, Verwertung,
Telefon: 06131 98298-16,
E-Mail: maximilian.hohmann@sam-rlp.de*



Impressum

Herausgeber: SAM Sonderabfall-Management-Gesellschaft Rheinland-Pfalz mbH, Wilhelm-Theodor-Römheld-Straße 34, 55130 Mainz, Tel.: 06131 98298-14, Fax: 06131 98298-22, E-Mail: info@sam-rlp.de, www.sam-rlp.de, Redaktion: Ursula Schibiellok · Vertrieb als E-Mail-Newsletter